

Arbeitskreis ehemalige Synagoge Pfungstadt e.V.



Über die Notwendigkeit der Erinnerung an die Shoah

Das Jahr 2020 war ein tiefer Einschnitt, ein Virus hat unser ganzes Leben verändert. Das gesellschaftliche und kulturelle Leben ist fast zum Erliegen gekommen - weltweit. Fast alle geplanten Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Unsere Treffen konnten nicht stattfinden.

Die Menschen leiden, aber sie leiden in unterschiedlichem Maße. Die Krise verschärft die bestehenden sozialen Missstände und zeigt gesellschaftliche Probleme wie unter einem Brennglas: Gesellschaftliche Benachteiligung durch niedrige Löhne und soziale Ausgrenzung haben gravierende Folgen, betroffen sind vor allem Kinder und Jugendliche. Die Menschen sind zunehmend verunsichert. Eine kritische Betrachtung der Maßnahmen zu Corona ist wichtig, vor allem wenn tief in Grundrechte eingegriffen wird. Die Maßnahmen, mit denen einer Pandemie begegnet wird, sind schließlich nicht nur medizinisch begründet, sondern auch das Ergebnis politischen Handelns.

Allerdings ziehen wir eine rote Linie, wenn Menschen den Corona-Virus und seine Konsequenzen leugnen und sich mit Rechten, Antisemit*innen und Anhänger*innen von Verschwörungsideologien auf eine Seite stellen.

Längst sind bundesweit Kräfte aus NPD und AfD, Reichsbürger*innen oder sogenannte QANON-Anhänger*innen Teil dieser Proteste geworden. Das Milieu erstreckt sich von rechtsoffen bis hin in die extreme Rechte.

Es ist unerträglich, wenn eine 11jährige instrumentalisiert wird und sich mit Anne Frank vergleicht oder "Jana aus Kassel" mit Sophie Scholl. Das Vorgehen der sogenannten "Querdenker ist deutlich: Mit gelben Davidssternen und der Aufschrift "ungeimpft" und

anderen antisemitischen Aussagen und Symbolen werden die Verbrechen des Nationalsozialismus geleugnet, die Shoah banalisiert und die Opfer herabgewürdigt.

Etwas Gefährliches hat sich zusammen gebräut. Deshalb markieren wir die rote Linie. Covid-19 ist eine Bedrohung für das Leben. Wer die hunderttausenden Toten ignoriert oder gar als Lüge abtut, leistet der Pandemie Vorschub. Wer sich über grundlegende Maßnahmen, wie Abstand halten und Masken tragen, hinwegsetzt, die dem Schutz der Mitmenschen dienen, gefährdet sich und andere und handelt unverantwortlich und unsolidarisch.

Das sich ändernde politische Klima zeigt deutlich, wie wichtig die Erinnerungsarbeit vor Ort ist, NS-Geschichte weiter zu erforschen und historischen Wissen zu vermitteln.

Vieles konnte 2020 nicht realisiert werden, aber wir konnten die Broschüre zu den Stolpersteinen in Pfungstadt und Eschollbrücken neu auflegen, eine kleine Broschüre zur Geschichte der Cirkusfamilie Lorch und zur Ausstellung in der Remise in Pfungstadt in hoher Auflage erstellen. Sie wird auch im nächsten Jahr bei vielen Veranstaltungen zu "1700 Jahre jüdisches Leben" eingesetzt werden.

Wir freuen uns, dass das Projekt an der Friedrich-Ebert-Schule in Kooperation mit dem Theaterlabor Darmstadt realisiert werden konnte und danken für die Unterstützung durch "Demokratie leben in Pfungstadt". Ein digitaler Rundgang mit einer App wurde erarbeitet.



link zur Homepage: <https://www.fes-zukunftslab.com/>

Für den 27. Januar 2021 planen wir einen weiteren digitalen Rundgang zu den Stolpersteinen und zu wichtigen Orten in Pfungstadt zu erstellen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien trotz all dem ein friedliches Weihnachtsfest und senden Ihnen alle guten Wünsche für 2021 - bleiben Sie gesund!

A handwritten signature in blue ink that reads 'Renate Dreesen'.

Renate Dreesen

Wir sammeln weiter Spenden für Künstler in Not:

Arbeitskreis ehem. Synagoge Pfungstadt e.V.

Sparkasse Darmstadt IBAN DE 215085 0150 0199 7339 23 BIC: HELADEF1DAS

Kontakt:

Renate Dreesen, Adam-Schwinn-Str. 49, 64319 Pfungstadt, 06157/84470, rdreesen@gmx.net